

Samir Odeh-Tamimi: *Garten der Erkenntnis* – Werkbeschreibung

für sechs Vokalsolisten und zwei Posaunisten (2010/11)

"Garten der Erkenntnis" komponierte Samir Odeh-Tamimi im Auftrag von Musik der Jahrhunderte und der Neuen Vokalsolisten in Stuttgart 2011 für sechs Stimmen und zwei Posaunen. Das Stück basiert auf dem gleichnamigen Gedicht des persischen Sufi-Mystikers Mansur Al-Halladsch (858-922) und einem Traum von Odeh-Tamimi. Im Schlaf sah der Komponist einen alten, dünnen Mann mit langem, weißem Bart. Der in ein grünes Gewand gekleidete Mann, roter Turban auf dem Kopf, schwebte über dem Boden und hielt in der Hand eine Rahmentrommel. Odeh-Tamimi erkannte in ihm einen Sufi-Scheich und fragte ihn, wer er sei: „Ich“, antwortete er, „gehöre zu jenen, die der Schlaf niemals überfallen kann.“ Dann lachte er laut, machte zwei heftige Drehungen, begann zu trommeln und zu singen: „ka an na ha ka an na hu.“ Anschließend flog er durch das Fenster hinaus in den Himmel. Tage später berichtete Odeh-Tamimi einem Freund von seinem Traum. Dieser, ein Kenner der Sufi-Mystik, sagte „das war Al-Halladsch“, und machte ihn auf dessen Gedicht Garten der Erkenntnis aufmerksam. Odeh-Tamimi kannte es zu diesem Zeitpunkt nicht. Nach der Lektüre beschloss er, es zu komponieren und zwar so, wie er es im Traum von ihm vernommen hatte: „ka an na ha ka an na hu.“ Diese rhythmisch prägnant organisierten Laute in Permanenz, die Vielfalt der mikrintervallischen Vibrati und Glissandi der Melodielinien (inspiriert von Koran-Gesängen) schaffen ein überaus lebhaftes, nahezu wildes Ritual, das kaum ein Innehalten kennt. In markanten Soli oder phasenverschobenen Duos klar konturiert, entsteht im Kollektiv ein eng verwobenes Stimmengeflecht, ein absichtliches Wirrwarr. Einige Anweisungen der auch perkussiv tätigen Sänger heißen: „Mit etwas Wut, verschiedenen Arten von Vibrato, mit kleinen Unterbrechungen, und manchmal nasal singen“ (Bass, Takt 43ff.); „fast geschrien, jeder für sich so schnell wie möglich (Takt 120f.); „geschrien, schnell, Chaos“ (Schlusstakte). Bisweilen von den beiden Posaunen chorisch erweitert, platzieren sie in diesem vitalen Prozess, dieser Klang-Körper-Zeremonie, mächtige Signale – von jeher Klangzeichen der Erkenntnis.

© *Stefan Fricke*